

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inserions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
über deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J. bei mehrmalig.
je 6 J.

Gratifikationen:
Das Plauderflüßchen
und
Schwab. Landwirt.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Ausgabe 1890
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 131.

Nagold, Donnerstag den 23. August

1900.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für den Monat September

nehmen alle Postanstalten sowie die Expedition entgegen.

Amtliches. Bekanntmachung.

In Württemberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Nagold, den 22. August 1900.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Die erste theologische Dienstprüfung haben u. a. die evangelischen Predigamtscandidaten Hermann Ströde von Nagold und Friedrich Löwe von Pening (Königr. Sachsen) mit Erfolg bestanden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, den 22. Aug.

Der mit 1. Jan. l. J. in Württemberg tretende Zeitungstaxi, wie er für Württemberg im Staatsanw. Nr. 188 verordnet wurde, bringt für die täglich erscheinende Provinzialpresse eine höchst unangenehme Überraschung, d. h. gegen bisher einen Postgebührenaufschlag, und zwar für den Ort- und Nachbortortverkehr von 80 — sage achtzig Pfennig —, für auswärtig, wo er bisher schon ein volles Drittel der Gesamtabonnementgebühr betrug, von weiteren 45 Pfennig pro Jahr. — Der Abdruckpreis der meisten dieser Blätter an die Post beträgt vierteljährlich 1 Mark, während die Post jetzt an Gebühren im Nachbortortverkehr 50 Pf., nach auswärtig 61 Pf. verlangt. Der Verleger liefert das Blatt, auf dessen Herstellung er für Redaktion, Druck, Papier, Expedition, ungeheure Summen aufzuwenden hat, meist für 1 Mark und die Post läßt sich für das Eintragen und Bestellen halb so viel und mehr, 50 und 61 Pf., bezahlen. Das ist kein Verhältnis! Wenn die Post das Monopol beansprucht, dann muß sie solches in einem Maße handhaben, daß es nicht allgemein lästig wird. Man gab sich in den Kreisen der Zeitungsvorleger der Hoffnung hin, daß die bisherigen recht ansehnlichen Zeitungspostgebühren nicht erhöht werden, außer für solche Blätter, welche die Post durch 2mal tägliche Ausgaben und die Gewichtsmasse ungewöhnlich beanspruchen. Der neue Tarif trifft aber nicht allein die großen, sondern die mittleren und kleinen Blätter und zwar so empfindlich, daß die Verleger zu einem Preisaufschlag gezwungen werden, da sie eine solche enorme Steigerung ganz selbst zu übernehmen nicht vermögen. Nachdem die Württ. Post vor Kurzem erst im Nahverkehr für Briefe und Karten eine ungewöhnliche Vergünstigung hat eintreten lassen, ist es schwer begreiflich, warum im Zeitung-

verkehr eine solche Gebührenerhöhung beliebt wurde. Die württemb. Lokalpresse giebt sich der sichern Hoffnung hin, daß die R. Generaldirektion wenigstens dahin eine Aenderung des neuen Zeitungstaxi eintreten läßt, daß auch die Postgebühren für Württemberg um die Hälfte verringert werden, wie das bei der Zeitungsgeld im Nachbortortverkehr der Fall ist.

Dem Bericht des Staatsministeriums des Innern, betreffend die Verwaltungsergebnisse der Gebäudebrandversicherungsanstalt im Jahre 1899 entnehmen wir folgende Zahlen: Im Jahre 1899 wurden 2888750 M. Brandentschädigungen bewilligt. Die Zahl der Brandfälle betrug 1019 (1898 nur 721). Die Zahl der versicherten Gebäude beläuft sich auf 639896 (329678 Haupt- und 310128 Nebengebäude) und hat sich gegen den Stand des Jahres 1898 mit 632314 erhöht um 7492 (2825 Haupt- und 4667 Nebengebäude), während die Zunahme im Jahre 1898 6872 (2405 Haupt- und 4467 Nebengebäude) betragen hat. An der heutigen Zunahme sind beteiligt der Neckarkreis mit 3189, der Schwarzwaldkreis mit 1385, der Jagstkreis mit 1645, der Donaukreis mit 1373 Gebäuden. Von der Gesamtzunahme der Katastersumme im Betrage von 98598529 M. entfallen auf den Schwarzwaldkreis 22454572 M. Im Oberamt Nagold wurden 2598935 M. Versicherungsbeiträge erhoben und 3249621 M. für Brandentschädigungen bezahlt.

Joistwart Hönninge in Wildberg teilt uns mit, daß es in seinem Garten gegenwärtig reife Trauben giebt; gewiß eine Seltenheit für unsere Gegend.

Calw, 22. August. (Korr.) Am nächsten Sonntag, Sonntag und Montag feiert die hiesige höhere Handelsschule von Spöhrer ihr 25jähr. Jubiläum. Die Gäste werden in einem besonders errichteten Festzelt bewirtet. Die Festrede hält Reallehrer Ströde über die Entwicklung der kaufmännischen Ausbildung und des Handelsschulwesens vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Am Samstag findet großer Fackelzug statt. Anmeldungen gingen bis jetzt von 300 früheren Schülern ein.

Tuttlingen, 20. Aug. Aus Pretoria in Südafrika ist die telegraphische Mitteilung hier eingelaufen, daß Dr. med. Georg Teufel von hier an Darmtuberkulose dort gestorben ist. Der Verstorbene hat nach mehrjähriger Prognosis hier ein bedeutendes Sanatorium bei Baden-Baden übernommen und stellte sich dann in die Dienste des Kronvaalkaates. Das Ableben des erst 35jährigen Mannes, welcher einen bedeutenden Ruf als geschickter Operateur besaß, wird allgemein bedauert.

Ulm, 21. Aug. (Korr.) Zu unserer Nachricht, daß sich die Verhandlungen der Stadt Ulm mit der Militärverwaltung wegen Ankaufs des Zeughauses und der Erbauung einer neuen Kaserne zerschlagen haben und daß der von der Militärverwaltung geforderte Kaufpreis zu hoch sei, erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß Verhandlungen der Stadt Ulm mit dem Kgl. Württ. Kriegsministerium in dieser Frage nicht stattgefunden haben und daß auch demgemäß weder von der Militärverwaltung ein

Kaufpreis bis jetzt gefordert, noch von der Stadt abgelehnt worden ist; jedoch ist es nicht wahrscheinlich, daß der Neubau einer Kaserne in aller nächster Zeit sich vollziehen werde.

Ulm, 22. Aug. (Korr.) Das frühere Artilleriekasino im 50. Kaplanrgebäude an der Bahnhofstraße wird anfangs September von dem Bezirkskommando und dem Hauptmeldeamt bezogen werden. — Beim Kronamt an der verlängerten Frauenstraße wird gegenwärtig ein neues großes Frucht- und Mehlmagazin erbaut. Dasselbe ist 109 Mtr. lang und 16 1/2 Mtr. breit, hat ein Erdgeschoß und 3 Stockwerke und bietet eine Lagerfläche von insgesamt 6800 Quadratmeter. Durch sämtliche Stockwerke gehen eiserne Säulen. Die eisernen Durchgänge sind 28 Cmt., das hölzerne Quergebälk ist 30 Cmt. hoch.

Saulgau, 22. Aug. (Korr.) Unser Neubau für die Kgl. Präparandenanstalt, der im Vorjahr begonnen wurde, geht rasch seiner Vollendung entgegen. Die Fliesen- und Schieferdeckerarbeiten hierzu werden in den nächsten Wochen vergeben.

Ravensburg, 11. Aug. (Korr.) Vorgestern abend brach ein Ungewitter los, wie wir nicht bald eines erlebt haben. Hagelkörner fielen so groß wie Taubeneier und der Schaden den das Wetter in den Gärten und auf den Feldern anrichtete, ist kein kleiner. Die vielen Leute, welche sich anlässlich des Beginns des Rutenfestes auf dem Festplatz (Ruppelau) befanden, suchten sich flüchten, als das Unwetter losbrach und im Nu stand der große Festplatz unter Wasser.

Vom Bodensee, 22. Aug. (Korr.) Vorgestern mittags 5 Uhr begab sich Ihre Majestät die Königin mit dem Oberhofmarschall v. Böttwarth und der Hofdame v. Sahlund nach Solenz zum Gegenbesuch des Prinzen und der Prinzessin Max von Baden. — Um 1¹⁰ trafen mit dem Kurier von Konstanz Fürst und Fürstin zu Wies mit dem Gefolge aus Rheinfelden (Baden) am Hofen in Friedrichshafen ein, wo Ihre Maj. samt Hofstaat erschienen war, um die so nah verwandten fürstlichen Gäste zu Wagen ins Schloß zu geleiten. Im Laufe des Nachmittags begab sich der fürstliche Besuch zur Prinzessin Luise nach Langenargen.

Vom Bodensee, 20. Aug. (Korr.) Der Fremdenverkehr am Bodensee ist heute enorm. Sämtliche Kurtschiffe sind voll besetzt. Auch unsere württembergischen am See gelegenen Orte weisen dieses Jahr gegen früher eine Zunahme der Fremdenfrequenz auf, nicht nur bezgl. der Passanten, sondern auch in Hinsicht auf die sich länger aufhaltenden Sommerfrischler und Kurgäste. Im nächsten Winter sollen mit Rücksicht auf die Gärtelbahn Friedrichshafen—Lindau einige Kurtschiffe ausfallen.

Ortlingen, 20. Aug. In voriger Woche war Landwirtschaftsinspektor Rost hier um die auf hiesiger Markung gelegenen Weinberge auf das Vorhandensein von Reblausherden zu untersuchen. Die Untersuchung hatte aber erfreulicherweise nicht nur hier, sondern auch in anderen weinbaureichenden Orten ein negatives Resultat.

Ein chinesischer Rebellenkönig.*)

(Fortsetzung.)

Gerade damals hatte die Regierung den Ausländern erlaubt, in gewissen Städten sich aufzuhalten, und der Engländer Dr. Morrison hatte sich als Missionar ins Land gewagt. Sin Tien wusste davon nichts, und später wenigstens legte er diese Begegnung als eine Erscheinung aus einer höheren Welt aus. Die „guten Worte“ die er geschenkt erhalten, las er vorderhand nicht; er legte sie in seine Bücherliste und vergaß sie. Wiederum vergingen einige Jahre, da stellte er sich zum drittenmal zum Traumen und fiel wieder durch. Vor Ueberarbeitung und vor Betrübnis wurde er krank. Mit Mühe gelangte er in sein Heimatsdorfchen, legte sich zu Bett und nahm als Sterbender Abschied von den Seinen. Bald darauf schloß er seine Augen, sank wie tot auf sein Lager zurück und lag nun scheinbar bewußtlos da. Aber was ging während dieser Zeit alles in seinem Geiste vor! Er sah sich im Traum hinweggetragen an einen herrlichen Ort, wo eine unzählbare Schar von schönen Männern und Frauen ihn begrüßte. Das erste Wort aber, das er vernahm, war: „Du schamiger Mann, warum hast du mit jenen Leuten Umgang gehabt, und dich schamlos gemacht? Du mußt gemahnt werden!“ Nachdem dies geschehen, nachdem ihm auch sein Herz herausgenommen und ein neues Herz eingesetzt war, brachten sie ihn in eine Halle, deren Glanz nicht

zu beschreiben war. Ein Mann, alt von Tagen, mit goldenem Barte und schwarz gekleidet, saß auf einem erhabenen Blage. Ihn sah Sin Tien Thränen vergießen und hörte ihn sagen: „Alle Welt Menschen sind von mir gezeugt und ernährt, sie kleiden sich mit meinen Kleidern und essen meine Speise, aber kein einziger hat ein Herz, meiner zu gedenken und mich zu verehren. Und was noch schlimmer ist, sie nehmen meine Gaben und berechnen damit die bösen Geister, sie empören sich unwillig gegen mich und erregen meinen Zorn; du aber thue nicht wie sie!“ Hierauf reichte der Alte dem Sin Tien ein Schwert, die bösen Geister damit zu vertilgen und ein Siegel, über sie zu herrschen. Er führte ihn zur Halle hinaus, ließ ihn auf die Erde heruntersinken und sprach: „Siehst du die Erdbewohner? Hundertfältig ist die Verleumdung ihrer Herzen.“ Da sah Sin Tien so viel Frevel und Bosheit, daß seine Augen es nicht ertragen und sein Mund es nicht ausdrücken konnte. Damit erwachte der Kranke, stand auf und sprach: „Der Alte im Himmel hat befohlen, daß alle Menschen mir hulden und alle Schätze mir zulassen sollen.“ Man brachte ihn wieder zu Bett und die Gesichte kehrten wieder. Namentlich sah er von da an einen Mann mittleren Alters, den er „seinen älteren Bruder“ nannte und der ihn belehrte, wie er in allen Dingen handeln solle. Wer ins Zimmer trat, dem hielt er seine Sünden vor und ermahnte ihn, von den bösen Geistern zu lassen. Man hielt ihn für verrückt; aber nach 40 Tagen war die Krankheit gehoben und Sin Tien ging nach wie vor seiner Arbeit als Schullehrer nach, nur daß von nun an ein hoher stiller Ernst, eine strenge

Pflichtlichkeit und eine Gehorsam gebietende Entschiedenheit in seinem Wesen und in seinem Thun erkennbar war.

Sin Tien hat, soweit Menschen urteilen können, das nicht erdichtet, sondern er hat diese Gesichte erlebt, aber damit ist nicht gesagt, daß nicht schon in dem, was er gesehen hat, namentlich aber in der Ausdeutung des Geschehenen, auch des eigenen Herzens Gedanken ganz unbewußt und unwillkürlich mit im Spiele waren.

3. Sechs Jahre flossen dahin und es begab sich weiter nichts Auffallendes. Da geschah es 1848, daß ein Better Namens Li den Sin Tien besuchte und in dessen Bücherliste jenes Buch fand, das dieser in Kanton geschenkt erhalten und doch noch nie gelesen hatte. Li nahm es mit und brachte es bald zurück, wobei er äußerte, der Inhalt sei merkwürdig und den gewöhnlichen Büchern ganz unähnlich. Jetzt las auch Sin Tien das Buch und es war ihm, als seien ihm damit jene Gesichte auf einmal erklärt. Der „Alte“ auf dem erhabenen Blage war ja offenbar Gott, der „Ältere Bruder“ war Jesus Christus, die „bösen Geister“ das waren die Götzen: — kurz alles, was in dem Buche stand, stimmte zu dem, was er in seiner Krankheit gesehen hatte! Was enthielt aber das Buch in Wirklichkeit? Es enthielt sehr vieles von der christlichen Lehre, doch mußte gar manches für Sin Tien, der nicht ahnte, daß es außerhalb Chinas noch Bücher und das es eine christliche Religion gebe, unverständlich oder mißverständlich sein. Er glaubte fest, das Buch sei ihm vom Himmel zugeandt worden. Drums wollte er ihm auch folgen. Zunächst erkannte er und sein Freund Li, daß sie die Taufe nötig

*) Der Mann heißt nicht, wie in letzter Nummer zu lesen war Dzung Sin Hloer, sondern Dzung Sin Tien.



Bruchfal, 21. Aug. Herr Oberleutnant Vierordt vom hies. Dragoner-Regiment, der im Mai d. J. einen ökonomischen Urlaub zu einer Reise nach Deutsch-Ostafrika und Jagdexpedition ins Innere erhalten hatte, ist, weil sein Reisegefährte an Fieber schwer erkrankte und die Expedition abgebrochen werden mußte, vor einigen Tagen wohlbehalten hierher zurückgekehrt.

Regensburg, 21. Aug. Die Fahrt des Sonderzugs mit dem Grafen Waldersee durch die deutschen Lande gleicht einem Triumphzug. Die preussische, sächsische und bayrische Bevölkerung längs der Linie, die der Sonderzug befährt, wetteifert in patriotischen Kundgebungen. Der Feldmarschall ist der Gegenstand begeisterter Huldigungen, wie ähnliche seit 1870/71 nicht vorgekommen sein dürften. Ein Zug von hohem Enthusiasmus weht durch diese dem Moment entsprungenen Kundgebungen des Volkes, die in ersten Ansprüchen der Magistrate, in patriotischer Musik, Blumenstränden und Liebesgaben sich äußern. Bemerkenswert ist die impulsive Natur dieser bürgerlichen Begrüßungen, da militärische Empfänge fast ausnahmslos durch die Abwesenheit der Garnisonen im Uebungsgelände sich von selbst verbieten. Besonders herzlich waren die Begrüßungen in Reichenbach und Hof unter stürmischer Beteiligung der arbeitenden Klassen und der von weither gewanderten ländlichen Bevölkerung.

Speyer, 20. Aug. Bei den Arbeiten zur Eröffnung der Kellertümpel im hies. Dom traf man unermutet in der Tiefe von nur 58 cm unter dem jetzigen Pflaster auf ein in Ziegelmauerwerk hergestelltes, mit einer Sandsteinplatte bedecktes Grab, das einen früher schon geöffneten Bleisarg enthält. Letzterer barg in der ursprünglichen Lage ihrer Bestattung die Leiche einer sehr vornehmen weltlichen Person. Dieselbe war in ihrer ganzen Länge mit einem Mantel aus Seide, besetzt mit ornamentierten Goldborten, überdeckt und — soweit sich bis jetzt feststellen ließ — bekleidet mit Wams, Hosen und Schuhen; an letzteren befinden sich Eisensporen. Die Knochen sind mit Ausnahme des Schädels unter dem Einfluß der Oxidation des Bleisargs ganz verformt. Form und Dekoration der Beigaben gestatten die ursprüngliche Bestattung der Leiche für die Frühzeit des 18. Jahrhunderts anzunehmen. Ob man es mit der Leiche eines Kaisers zu thun hat, was sehr wahrscheinlich ist, wird die fortschreitende Untersuchung feststellen.

K a c h e n. Ueber die Rossenerkrankungen beim hies. Inf.-Regt. berichtet das Volkst. Tagbl.: Es handelt sich, wie der von Koblenz eingetroffene Generalarzt Thiemann feststellte, um Typhus. Den Soldaten ist das Verlassen der Kasernen sofort verboten worden, nur dienstliche Gänge dürfen besorgt werden. Zivilpersonen ist das Betreten der Kasernen unterliegt. Die Erkrankungen sollen auf den übermäßigen Genuß von nicht keimfreier Milch aus dem Truppenübungsplatz Eisenborn zurückzuführen sein. Aus andern Garnisonorten wurden telegraphisch Sanitätsoldaten und Krankenpfleger erbeten. Generalarzt Thiemann ist zu weiterer Untersuchung der Sache nach Eisenborn gereist. Wie der „Rölnr. Zig.“ aus Koblenz geschrieben wird, ist auch in der dortigen Garnison in den letzten Tagen der Typhus aufgetreten; es sind schon mehr als 20 Erkrankungen von Soldaten festgestellt. Hier wird die Krankheit auf die Wasserverhältnisse in Eisenborn zurückgeführt.

Wilhelmshöhe, 21. Aug. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist mit 2 Herren seines Gefolges heute hier eingetroffen und hat an der Frühstückstafel beim Kaiserpaar teilgenommen.

Berlin, 21. Aug. Aus St. Petersburg wird gemeldet: Die Buren-Mission wird vom Zaren nicht empfangen. Der Vizekönig des Auslandigen, Graf Lambdorsff, erklärte der Mission, daß die politische Lage keinesfalls eine Einmischung gegen England zulasse.

Berlin, 21. Aug. Das Militärwochenblatt veröffentlicht nachfolgende Dankagung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee: Gelegentlich meiner Ernennung zum Oberbefehlshaber in Ostasien sind mir ungezählte Aeusserungen des Interesses, meistens in Form von Glückwünschen, brieflich und telegraphisch, in Prosa und gebundener Rede, zugegangen. Aus dem ganzen deutschen Reich habe ich Briefe erhalten von vielen Kameraden aus der Armee, von Krieger- und anderen Vereinen, von vielen Persönlichkeiten aus allen Schichten der Bevölkerung und auch aus den Kreisen fröhlicher Jecher. Bei der Kürze der Zeit vor meiner Abreise bin ich nicht im Stande, jedem einzelnen zu danken. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen besten Dank für die Kundgebungen, die mich herzlich erfreut haben, entgegen zu nehmen.

haben. Sie beteten zu Gott, versprachen keine bösen Geister anzubeten, die himmlischen 10 Gebote zu halten und dann goß einer dem andern aus einer Schale Wasser auf das Haupt, indem sie sprachen: „Reinigung von begangenen Sünden, Erneuerung und Wiedergeburt!“ Von seliger Freude durchdrungen standen sie auf und reinigten ihre Häuser von Götzenbildern. Ein Esen rief in seinem Schulzimmer das Bild des Konfuzius von der Wand, und das Gleiche thaten bald darauf zwei seiner Freunde, Jung-Yun-san und Jung-Pin. Damit aber war es mit dem Schulhalten vorbei: die drei brotlos gewordenen Schullehrer gingen nun mit Tisch und Bankel haustieren und verkindigten zugleich Buße und Bekehrung um Christi willen. Großen Erfolg hatten sie drüben im Westen in der Provinz Kwangsi-Yun-san sammelte hier in den Jahren 1844—1848 eine Gemeinde von 2000 Getauften, die als die „Gesellschaft der Gottesverehrer“ bekannt wurde und ihren Sitz auf dem Distelberg hatte.

(Fortf. folgt.)

Berlin, 22. Aug. Die Morgenblätter berichten aus München: Der Dichter Hermann Lingg ist so schwer erkrankt, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Die Veröffentlichung der an die Offiziere des ostasiatischen Expeditionskorps gerichteten Rede des Kaisers, welche nachträglich auf privatem Wege im „Berl. Lokalan.“ erfolgt ist, hat, wie man in der „Tägl. Rundschau“ liest, zur Folge gehabt, daß Generalleutnant v. Zeffel von der Thatsache in Kenntnis gesetzt und veranlaßt wurde, eine Untersuchung einzuleiten. Den Offizieren und Mannschaften wurde mitgeteilt, daß sie sich in ihren Briefen nach der Heimat jeder Mitteilung über dienstliche Sachen zu enthalten und Aeusserungen des Kaisers nicht weiter zu verbreiten haben.

„Barbon wird nicht gegeben.“ Von verschiedenen Seiten wurde schon darauf hingewiesen, daß den Chinesen gegenüber die humane Kriegsführung anderer europäischer Staaten unmöglich sei. Dies bestätigt in den Mitteilungen, die ein Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ über eine Unterredung mit dem schwerverwundeten Oberleutnant v. Krohn macht, der unter anderem erzählt: Es war in einer der Zeitungen hier im Osten gesagt worden, daß die Russen die Verwundeten mit ihren Gemehrkräusen todschlugen; Ihr Korrespondent fragte Herr v. Krohn, ob das wahr sei. Er erwiderte, daß es nicht ganz so schlimm gewesen sei, aber in diesem Kriege sei es kaum möglich, Gefangene zu machen, da die Chinesen für eine solche Art Krieg zu führen noch nicht civilisiert genug seien. Auf ihrem Wege seien sie genötigt gewesen, alle Verwundeten zu töten, da sie sich derselben nicht annehmen konnten, und da ein verwundeter Chinese, so lange er noch eine Hand heben kann, nach dem Leben der Europäer trachte. Im Anfang sandten sie sogar verwundete Bojzen nach den Hospitälern in Tientsin, aber sie fanden bald, daß dies ein Fehler sei, und später wurde eine Ordre erlassen, alle Chinesen, die aufrecht stehen bleiben, zu töten, und auch die Verwundeten nicht zu schonen, besonders aber absolut keine Gefangenen zu machen. Häufig nahmen nämlich die Bojzen ihre roten Lächer ab und thaten, als ob sie sich nicht an dem Kampfe beteiligt hätten, aber das wurde bald aufgefunden und daher die erwähnte Ordre gegeben. Die Chinesen dagegen schneiden die Köpfe aller Europäer ab, welche unglücklicherweise in ihre Hände fallen; Lt. Friedrich v. B., der auf dem Schlachtfelde verwundet wurde und nicht gerettet werden konnte, wurde später gefunden, den Kopf von dem Körper getrennt. Bei einer Gelegenheit wurde ein italienischer Unteroffizier mit 8 Soldaten von den Bojzen umzingelt, und obgleich es 4 Mann gelang, sich durchzuschlagen, wurde der Unteroffizier mit den anderen von der Menge einfach übermächtig und in Stücke gehauen. Als v. Krohn später die Leiche des italienischen Unteroffiziers sah, war sein Kopf viermal gespalten, und an seinem Körper war kein heiler Fleck.

Ausland.

Bern, 21. Aug. Die Schweizer Postverwaltung hat mit den Postverwaltungen des Deutschen Reiches (mit Bayern und Württemberg gesondert) Oesterreich und Ungarn neue Postverträge abgeschlossen. Das Maximalgewicht für Briefe im Verkehr der Schweiz mit den genannten Ländern und umgekehrt wurde von 15 auf 20 Gramm erhöht. Zeitungen dürfen fremde Beilagen beigefügt werden. Die Verhandlungen hatten, lt. „Zitt. Z.“, in Bregenz stattgefunden.

Paris, 20. Aug. Die Nachricht der Einnahme von Peking und die daran gefügte Mitteilung, daß die Diplomaten und ihre Familienmitglieder sich trotz aller Entbehrungen verhältnismäßig guter Gesundheit erfreuen, wurde hier mit Jubel aufgenommen. Die Mutter des Gesandten Bischoff, die ihren Sohn und ihre Schwiegertochter schon als tot betrauert hatte, befindet sich jetzt in einem Zustande großer geistlicher Erregung. Sie will noch immer nicht allen Zweifel bannen. Die alte Frau wird eine der ersten Personen sein, denen Delcasse nach Eintreffen der sehnlich erwarteten amtlichen Nachricht Mitteilung zu machen verspricht.

Paris, 20. Aug. Nach amtlicher Feststellung wäre der Unfall am Samstag Abend in der Ausstellung dadurch entstanden, daß ein dummer Spasmacher durch den Ruf: „Es tracht!“ das Publikum in Panik versetzte. Einer der Schwerverletzten ist heute gestorben. — Dem „Soir“ zufolge kam es in einem hauptsächlich von Deutschen besuchten Bierlokale in der Avenue Suffren heute Nacht um 1 Uhr zu einer Keilerei zwischen einigen Kavallerie-Unteroffizieren und den Gästen. Die Polizei mußte einschreiten. Die Soldaten sollen sich darüber beschwert haben, daß die Anwesenden nicht französisch redeten.

Paris, 21. Aug. Der „Figaro“ schreibt: Angesichts der gegenwärtigen Lage werden die bereits nach China unterwegs befindlichen Truppen in Tonking gelandet werden, um dort den Verlauf der Ereignisse abzuwarten.

Genoa, 22. Aug. Außer den deutschen Offizieren werden 1 englischer und 2 russische, sowie 2 österreichisch-ungarische, dem Stabe des Grafen Waldersee attachede Offiziere sich auf der „Sachsen“ einschiffen.

Genoa, 21. Aug. Das Armeekommando in Ostasien mit Ausnahme des Grafen Waldersee und der ihn nach Rom begleitenden Offiziere ist wohlbehalten hier eingetroffen und begab sich an Bord der „Sachsen“, die alsbald nach Neapel in See geht.

Misurina, 19. Aug. Die Königin-Witwe Margherita nimmt vom 23. Aug. ab längeren Aufenthalt in dem „Grand Hotel Misurina“ am gleichnamigen See.

Der See Misurina liegt in den Dolomiten an der Tiroler Grenze, unweit des Monte Cristallo.

Rom, 21. Aug. Der Königsmörder Bresci nahm zu seinem Verteidiger den sozialistischen Advokaten Philippo Zurati.

Mailand, 22. Aug. Die Mitschuld des Bruders des Königsmörders Bresci an dem Attentat wird jetzt als erwiesen angesehen, obgleich es sich zunächst nur um seine Mitwissenschaft zu handeln scheint. Die Identität des blonden Genossen des Bresci, der ihn nach Mailand und Monza begleitete, scheint in der Person eines gewissen Luigi Granotti aus Biela festgestellt zu sein. Das Telegramm aus Mailand, welches Bresci wenige Tage vor dem Attentat erhalten, ist erwiesenermaßen von ihm.

Bei dem Empfang der Kardinalen anlässlich des St. Joachimsfestes sagte der Papst u. a., er hoffe, das Jubeljahr selbst durch Schließung der hl. Pforte in St. Peter abschließen zu können. Dann, sagte er, werde ich mich bereit halten, vor dem obersten Richter zu erscheinen, da mein Leben sich seinem Ende nähert. Das ist das erste Mal, daß man den Papst eine Anspielung auf seinen Tod machen hörte.

Kopenhagen, 21. Aug. Die Königin Wilhelmine von Holland hat sich, wie der Korrespondent der Zitt. Z. aus Horkens erfährt, mit dem Prinzen Adolf Friedrich von Mecklenburg verlobt.

Haag, 22. Aug. Das Reutersche Bureau ist ermächtigt, der Nachricht von der Verlobung der Königin Wilhelmina entgegenzutreten.

St. Pauli, 21. Aug. Heute früh wurden hier 3 Italiener verhaftet, gegen welche die Untersuchung eingeleitet worden ist, und deren Ergebnis noch geheim gehalten worden ist. Man glaubt aber, es mit Anarchisten zu thun zu haben. Es heißt ferner, daß in dem Gepäck der Verhafteten Revolver, Dolche, sowie kompromittierende Papiere aufgefunden worden seien.

Brüssel, 21. Aug. Für Anfangs September wird der Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ mit 80 deutschen Verwundeten aus China in Antwerpen erwartet. Die deutsche Kolonie bereitet einen festlichen Empfang vor.

Belgrad, 20. Aug. Der Königin Draga wurde heute Mittag von dem russischen Geschäftsträger Manjuroff ein kostbares Brillantkollier mit Smaragden und Solitären als Geschenk des Zaren überbracht. — Einer der angesehensten Serben in Uestah, Johann Jovanovic, wurde gestern in der Nähe des Hotels „Turath“ daselbst meuchlings ermordet.

Sofia, 20. Aug. Die Agence Roumaine meldet: Gestern wurde hier eine Kundgebung gegen das Verhalten der Bulgaren veranstaltet, an der sich alle Klassen der Bevölkerung, insgesamt etwa 30 000 Menschen beteiligten. In einer sich daran anschließenden Versammlung wurde ein Beschlus Antrag angenommen, in dem die Handlungsweise der Bulgaren gemißbilligt und das energische Vorgehen der rumänischen Regierung gebilligt wird.

London, 21. Aug. „Daily News“ meldet aus Washington, die Entsendung von weiteren Truppen nach China werde an maßgebender Stelle als wahrscheinlich betrachtet.

Som südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Kapstadt, 21. Aug. Wie hier selbst berichtet wird, tauchten die Buren generale Dewet und Delarey gestern 20 Meilen (4 deutsche Meilen) von Pretoria auf und gingen in der Richtung über Hedron hinaus nach Nordwesten.

London, 20. Aug. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 20.: Hamiltons Kolonne besetzte am 17. Oitfantsdriek in den Magalibergen. Auf britischer Seite sind 3 Mann verwundet. Hamilton erbeutete 2 Geschützwagen, einen Munitionswagen und 2 Transportwagen. Die Kavallerie unter Mahon kämpfte gestern den ganzen Tag mit dem Feinde bei Koodelapjes, westlich vom Krotobisfluß, nahm 7 Buren gefangen und erbeutete 2 Wagen. — Rundle meldet aus Harrismit, daß in diesem Distrikt bis zum 19. Aug. sich 684 Buren ergeben haben.

Die Krise in China.

Washington, 21. Aug. Die hiesige japanische Gesandtschaft erhielt folgendes Telegramm aus Tokio am 19.: Nach dem Einzug der Verbündeten in Peking zogen sich die chinesischen Truppen nach dem kaiserlichen Palast zurück und verblieben dort. Eine japanische Truppenabteilung wurde dazu bestimmt, den kaiserlichen Palast zu überwachen. Die Truppen stehen auf heftigen Widerstand. Der Kampf dauert noch fort. Das Hauptquartier der japanischen Armee befindet sich in der japanischen Gesandtschaft. Die japanische Division ist hauptsächlich in den Dörfern außerhalb von Antiquen eingekerkert.

Shanghai, 21. Aug. Nach Berichten aus amtlicher chinesischer Quelle sind noch 3 hohe Beamte enthauptet worden, und zwar Hsutung, der Präsident der Zivilverwaltung, Tschan, der Minister des kaiserlichen Haushalts und Jilien-Yuan, Mitglied des Tjung-li-Yamen. Die beiden erstgenannten Beamten hatten eine den Fremden feindliche Gesinnung, der letztere war ein Freund derselben. General Jungku ist vom Prinzen Tching gefangen gesetzt worden. Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe halten sich etwa 60 Meilen westlich von Peking auf und werden vom Prinzen Tuan bewacht.

Berlin, 20. August. „Volks Bureau“ erfährt: Der kaiserliche Konsul in Tschifu meldet von heute: Die verbündeten Truppen beschließen den besetzten Kaiserpalast. Die Kaiserin ist angeblich noch darin.

London, 21. Aug. Die Königin richtete an den kommandierenden Offizier der Schutzwache in Peking folgendes Telegramm: „Ich danke Gott, daß Sie und Ihre Leute aus der gefahrvollen Lage befreit worden sind. Mit meinem Volke wartete ich mit tiefster Besorgnis auf gute Nachrichten von Ihrem Wohlergehen und von der glücklichen Beendigung Ihrer langen und heroischen Verteidigung. Ich beklage die Verluste und Leiden, welche die Belagerten durchgemacht haben und spreche der Admiralität der Marine-Schutzwache, den in Peking befindlichen Offizieren, sowie den Offizieren der Marinebrigade und der Entlastungskolonnen meine Glückwünsche aus.“

Washington, 21. Aug. Chinesischerseits wurde durch Li-Hung-Tschang das Gesuch an die Vereinigten Staaten gerichtet, dem amerikanischen Gesandten Coqueret oder irgend einem anderen amerikanischen Beamten die Vollmacht zu erteilen, die Friedensverhandlung einzuleiten und die endgültigen Bedingungen zur Regelung der jetzigen Wirren festzustellen. Der chinesische Gesandte Watingfang legte dieses Gesuch dem Staatsdepartement vor. Li-Hung-Tschang erklärt sich hierin bereit, die Unterhandlungen an irgend einem den verbündeten Mächten erwünschten Orte zu führen. Man glaubt, daß entweder Peking oder Tientsin dazu ausersehen wird. In dem Gesuch wird Zurückziehung der Truppen nicht verlangt, auch werden sonst keine besonderen Bedingungen gestellt.

London, 21. Aug. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 20. Aug.: Vor Kurzem aus Schenke eingetroffene Missionäre glauben, daß zwei Gründe die Kaiserin-Witwe veranlassen, in Singansu den Hof nicht residieren zu lassen. Der erste Grund ist der Wasserangel infolge längerer Dürre in jener Gegend, welcher den Transport von Mundvorräten verbietet. Der zweite Grund ist der, daß die der Mehrzahl nach aus Muhammedanern bestehende Bevölkerung von Schenke eine feindselige Stimmung gegen die Kaiserin-Witwe zeigt, hauptsächlich aus Furcht vor den Truppen Lungtschangs. Die im Süden befindlichen Beamten haben die Kaiserin in diesem Sinne gewarnt.

New-York, 21. Aug. Der amerikanische Gesandte, Conger, teilte mit, daß die Chinesen am Tage vor dem Einzuge der Verbündeten in Peking versuchten, die Gesandten und andere Ausländer zu töten. Prinz Tsching hatte zwar sein Wort gegeben, daß er seinen Offizieren befohlen habe, das Feuer gegen sie einzustellen und zwar unter Androhung der Todesstrafe, doch wären die Gesandten wahrscheinlich ums Leben gekommen, wenn die Entlaststruppen nicht eingetroffen wären. Wie der Gesandte weiter mitteilt, sind alle gegen die Fremden gerichteten Bewegungen von der chinesischen Regierung ausgegangen. Die Boxer bemuge sie nur als Vorwand, diese hätten nicht einmal Kanonen.

London, 21. Aug. „Morning Leader“ meldet aus Washington, die amerikanische Regierung werde die Verbannung der Kaiserin-Witwe von China beantragen.

Shanghai, 21. Aug. Meldung des Reuterschen Bureau. Der Gouverneur von Schantung, Yuan-shikai, ist gestorben.

Tientsin, 21. Aug. 5000 Mann chinesischer Truppen sollen gestern von Samtschung nach Peitschang aufgebrochen sein. Weitere 5000 Mann rücken gegen Lungtschau vor. Alle diese Truppen sind aus der Provinz Quan gekommen.

Washington, 28. Aug. Die Regierung beschloß, das Gesuch Li-Hung-Tschangs, dem amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, oder irgend einem anderen amerikanischen Beamten Vollmacht zu erteilen, die Friedensverhandlungen einzuleiten und die endgültigen Bedingungen einer Regelung der jetzigen Wirren festzustellen, abzuwehren mit der Begründung, daß China die Bedingungen der früheren Erklärung der Vereinigten Staaten nicht erfüllt.

London, 22. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai vom 21.: Nach blutigem Kampfe rückten die Verbündeten in die heilige Stadt ein, nachdem durch Dynamit eine Bresche in die Mauer gelegt war. 4000 eingeschorene Christen unterführten die Verbündeten offen. Die Fahnen der Verbündeten wehen jetzt über dem Kaiserlichen Palast. Der Kampf in den Straßen, wo die Chinesen noch hartnäckigen Widerstand leisteten, dauert noch fort.

Taku, 22. Aug. „Agenzia Stefani“ meldet von hier: Nach Depeschen aus japanischer Quelle vom 17. ds. Mts. ist der Kampf in Peking beendet. Die Japaner zogen in den kaiserlichen Palast ein. Die fremden Gesandten und die Detachements der Verbündeten befanden sich in der kaiserlichen Stadt. Die chinesischen Prinzen zogen sich nach Singansu, westlich von Peking zurück.

Truppentransporte nach Ostasien.

(Nordd. Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie.)

Röln	(R.D.L.) 16.	Aug.	von Chefoo.
Frankfurt	(R.D.L.) 14.	„	von Tsingtau.
Wittelsind	(R.D.L.) 14.	„	von Tsingtau.
Dresden	(R.D.L.) 20.	„	in Colombo.
Halle	(R.D.L.) 20.	„	in Colombo.
Batavia	(S.M.L.) 10.	„	in Suez.
Sera	(R.D.L.) 17.	„	in Port-Said.
Sardinia	(S.M.L.) 14.	„	in Suez.
Strasbourg	(R.D.L.) 15.	„	in Suez.
Nachen	(R.D.L.) 14.	„	in Suez.
Rhein	(R.D.L.) 15.	„	in Suez.
Adria	(S.M.L.) 17.	„	in Suez.
D. S. Meier	(R.D.L.) 17.	„	in Suez.
Phönicia	(S.M.L.) 18.	„	in Suez.

Kleinere Mitteilungen.

Unterjessingen, 21. Aug. (Oberamt Herrenberg.) Vergangene Nacht erhängte sich der hiesige ca. 50 Jahre alte Polizeidiener Seybold auf dem Boden seiner Scheune. Grundlose Furcht vor Strafe hat den Unglücklichen in den Tod getrieben.

Calw, 22. Aug. Am 16. ds. feierte Hr. Rdb, Obermeister in der Fabrik der H. Staelin u. Söhne in Reuthim das seltene Fest des 40jähr. Arbeitsjubiläums. Der Jubilar wurde an diesem Tage seitens seiner Herren Arbeitgeber für die treu geleisteten Dienste durch das Geschenk einer goldenen Uhr und Kette nebst Widmung überreicht, während die Arbeiter der Fabrik ihm eine wertvolle Tabakdose verehrten. Am Abend versammelten sich die Arbeiter zu einer kleinen Feier im Goshaus zum Anker in Reuthim, woselbst unter Toasten, Gesang und komischen Vorträgen — worin sich namentlich G. Heim als Meister erwies — gemüthliche Stunden verbracht wurden und die Zeit nur zu rasch verfloß. Ein weiterer Jubilar, Hr. Saalmeister Kugel in derselben Firma feierte ebenfalls sein 40jähr. Arbeitsjubiläum. Als Dank und Anerkennung wurde derselbe von Seiten der H. Staelin durch ein ansehnliches Gedächtnis erfreut. Möge es den beiden Jubilaren verpönt sein in weiteren 10 Jahren rüstig und gesund ihr 50jähr. Jubiläum feiern zu können.

Calw, 19. Aug. Gestern Abend fiel Tagelöhner Meyer von hier von seiner Wohnung die Treppe hinunter und brach das Genick.

Cannstatt, 20. Aug. Heute wurde die Älteste Einwohnerin unserer Stadt, die am letzten Samstag verstarb, 96 Jahre alte, ledige Privatiersin Sophie Frese, zur letzten Ruhe bestattet. Dieselbe ist am 1. August 1804 in Moskau geboren und wohnt seit ihrem 75. Lebensjahre in Cannstatt.

Herrenalb, 20. Aug. Nach einer längeren Reihe heißer Sommertage brachte uns der gestrige und heutige Tag nicht weniger als 6 Gewitter, von welchen das letzte das schwerste war, indem ein Wolkenbruch vielfachen Schaden anrichtete. Die sonst so harmlosen Gedächtnisbäche führten ungeheure Wassermassen juthal. Der Niederschlag erreichte auf der meteorologischen Station Gaidthal die seltene Höhe von 50.9 Millimeter, d. h. 50 Liter auf 1 Quadratmeter Fläche.

Englisch, 21. Aug. (Korr.) Ein schweres Gewitter mit etwas Hagel vermischt, zog gestern gegen 2 Uhr nachmittags auf. Nach 2 1/2 Uhr schlug der Blitz in das Doppelhaus der Bindemwirt Jettler's Witwe und des Handschuhfabrikanten M. Müller in Berlin. Außer dem 85jährigen M.-Schultheißen Schüler und der 15jährigen kranken Schwester des Handschuhfabrikanten Müller war niemand zu Hause. Das Gebäude, gefüllt mit Dinkelgarben und Öfen brannte im Nu lichterloh. Die Ortfeuerwehr hatte große Mühe, die Nachbargebäude zu retten. Das Vieh konnte noch herausgebracht werden. An Mobiliar konnte nicht viel gesichert werden. Die Abgebrannten sind versichert. Die Aussteuer der 25jährigen Anna Müller ist ganz verbrannt und nur teilweise in der Versicherung. Die Gebäude haben einen Brandversicherungsanschlag von 7500 M. Die übrigen Bewohner des Gebäudes: Die Stadtmüllerswitwe Narr, die Witwe Müller und Kinder waren auf dem Felde. Binnen wenigen Stunden lag das stattliche Wohn- und Wohngebäude in Trümmern.

Esperg, 22. Aug. (Korr.) Am Sonntag Abend ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Dem Fuhrmann Wilhelm Rehger schlug ein Pferd seines Arbeitgebers derauf an den rechten Fuß, daß derselbe stark verplutert wurde und eine Amputation zu befürchten ist.

Großsachsenheim, 22. Aug. (Korr.) Vorgestern Abend ist der ledige 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Heß von Baihingen a. G. in der Pöckelfabrik von Apries daselbst in die Riemen der Transmissions gerathen. Derselben muß nach Aussage des Arztes der rechte Fuß abgenommen werden. Außerdem erlitt er noch andere Verletzungen.

Herzlingen O.A. Blaubeuren, 22. Aug. Die Sittlichkeitsvorberer nehmen in erschreckender Weise zu. Gestern Nacht wurde bei Arnegg an der Blaubeurer Landstraße eine 48jährige Fischersfrau von einem Handwerksburschen überfallen, in den Wald geschleppt und dort mehrere Stunden lang festgehalten.

Siberach, 22. Aug. (Korr.) Gestern mittag wurde von einem hiesigen Dienstknecht der mit 2 aneinandergeschlossenen Wagen Sand führte, ein zweijähriges Kind überfahren. Das Kind kam zwischen dem ersten und zweiten Wagen zu Fall und unter den zweiten Wagen, wobei ihm ein Arm abgefahren und der Brustkasten eingedrückt wurde. Die Verletzungen hatten nach einer halben Stunde den Tod des Kindes zur Folge. Den betreffenden Knecht, der sofort gerichtlich vernommen, aber auf freiem Fuß gesetzt wurde, kann nach der Sachlage keine Schuld zugemessen werden, wohl aber den zur Aufsicht des Kindes Verpflichteten.

Wannheim, 22. Aug. (Korr.) Ein schwerer Unglücksfall kostete in dem Städtel Kästhal einem jungen Manne das Leben. Der ledige 20 Jahre alte Wirtschaftsarbeiter Reuter wollte abends 10 Uhr eine Fahne vom Dach der Wirtschaft zum „Schwarzen Adler“ einziehen, verlor aber in der Dunkelheit das Gleichgewicht, stürzte auf die Straße und blieb tot.

Rain, 20. Aug. In dem Vorort Badernheim hat, nach der Köln. Ztg., ein Landwirt auf der Straße einen Jufaren mit einer Wispabel erstochen und einen zweiten Jufaren verletzt. In dem Ort liegen Jufaren im Quartier.

Sofia, 20. Aug. Bei Plewna stehen 2 Jüge zusammen. 20 Personen wurden getötet oder verwundet. Unter den Getöteten befindet sich auch der Ingenieur Petroff, ein Bruder des ehemaligen Kriegsministers.

Bermischtes.

Ueber einen Treff der Buren nach Deutsch-Südwestafrika wird der „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus Kapstadt, 22. Juli, geschrieben: Die Einwanderung kapländischer Buren nach Deutsch-Südwestafrika ist im vollen Gange. Ein englischer Farmer, welcher seit 20 Jahren bei Warmbad in Namaqualand ansässig ist, berichtet uns folgendes hierüber: Unter den Boeren der nördlichen Kapkolonie hat eine langsame, aber tiefgehende Auswanderungsbewegung eingesetzt. Veranlaßt wurde dieselbe durch die jüngsten Auswanderungsversuche, welche vor einigen Monaten die ganze nördliche Kolonie bewegten. Die englische Faust hat zwar dieselben gewalttham niedergelämpft, aber die Folgen zeigen sich in anderer Richtung: die Buren trecken; nicht heurartig, wie dereinst über Orange und Vaal, sondern in kleinen Gruppen von drei bis vier Familien. Ihr Ziel ist das deutsche Gebiet jenseits des großen Flusses und die deutsche Regierung nimmt sie unbestanden auf, sowie sie sich den Landesgesetzen unterordnen, was fast ausnahmslos der Fall ist. Die neuen Einwanderer sind durchwegs wohlhabende Herdenbesitzer mit durchschnittlich 500—1000 Rth. Vieh, Vermögen. In diesem Punkt erfüllen sie die erste Bedingung, daß nur wohlhabende Buren zugelassen werden sollen, vollanz. Das Gesetz zwingt sie aber ferner auch zum Ankauf von Ländereien und dem Bau von Wohnhäusern, um dadurch ihre Selbstständigkeit verbürgt zu sehen. Bisher sind etwa 200 Buren in den letzten Monaten eingewandert und der Zuzug hält ununterbrochen an, ja aller Wahrscheinlichkeit nach wächst er sogar. Die deutschen Behörden stehen der Bewegung sympathisch gegenüber und kommen mit den Buren gut aus. Letztere sind von glühendem Haß gegen die Engländer befeuert und bedauern, nicht schon früher auch auf deutsches Gebiet ausgewandert zu sein, welches ihnen längst als ein wirtschaftlich weit besser gestelltes Land bekannt gewesen sei. Bessere Angaben wurden schon oft von Leuten befragt, welche Namaqualand kennen. Die deutsche Seite des Orangegebietes übertrifft die englische thatsächlich in jeder Beziehung. Während letztere zu den ärmsten und trockensten Strichen Südafrikas gehört, zeichnet sich das deutsche Gebiet durch weit stärkeren Regenfall und die große Menge seines Untergrundwassers aus, welches überall zu erschließen ist, ja vielfach sogar selbst quellenartig zu Tage tritt. Den kapländischen Buren war die Ueberlegenheit der deutschen Gebiete längst bekannt, doch scheuten sie bisher die Auswanderung dahin, weil man ihnen vor der „drakonischen“ Schärfe der deutschen Regierung systematisch Angst eingebläht hatte; hauptsächlich leistete die kapländische Presse hierzu manches starke Stücklein. Die alten Ansiedler von Deutsch-Namaqualand verlassen einer nach dem andern ihre patriarchalischen Methoden der Landwirtschaft und wenden sich den neuen Kulturen zu. Neben Wein kommt jetzt auch der Obstbau in schwinghafter Aufnahme und oft genug kann man sehen, daß so ein Namaqua-Farmer Kapstadt mit Tausenden von Weinsehlungen und jungen Obstbäumen verläßt, um dieselben auf seiner Besitzung jenseits des Orange zu pflanzen. Diese Versuche, obwohl bisher erst im kleinen Ausmaß ausgeführt, haben sich doch meist erfolgreich erwiesen und finden fortgesetzt neue Nachahmer. — So weit unser englischer Gewährsmann, dessen Angaben um so höherer Wert beizulegen ist, als sie von nicht deutscher Seite stammen. Bei dieser Gelegenheit sei auch gleichzeitig auf eine Erscheinung hingewiesen, die nicht minder den Veränderungen entspringt, welche der Krieg in den wirtschaftlichen Beziehungen der südafrikanischen Staaten zu der deutschen Kolonie bewirkt hat: Unter den vielen Deutschen der Kapkolonie und des Freistaates, welche sich bisher einer gestörten Existenz erfreuten, hat der Krieg so gewaltige Umwälzungen herbeigeführt, daß gar mancher ernstlich überlegt, ob sich denn wirklich verlohnt, in dem ungesunden Land nochmals von vorn anzufangen oder mühsam weiter zu vegetieren. Da stellt sich denn ganz von selbst der Gedanke ein, es einmal bei den Landsteuten jenseits des Orange zu versuchen. Und die Leute, die so ihr Köpfchen schürzen, sind wahrlich nicht die schlechtesten, denn sie bringen außer den oft noch recht ansehnlichen Trümmern ihres Vermögens vor allem die Landbesitzung mit, welche nirgends wertvoller ist, als in Südafrika.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Aug. (Kartoffelmart.) Zufuhr 700 Str. Kartoffeln. Preis per Str. 3.40—3.60 M. Krautmarkt 3000 St. Silbertau. Preis per 100 St. 25—30 M.

Zettinaug, 17. Aug. Das Wetter ist der Frühhoffenernte diese Woche sehr günstig, und es haben, da dieselbe heuer so reichlich ausfällt, alle verfügbaren Kräfte vollauf zu thun. Die Preise, die in den letzten Tagen hier bezahlt wurden, bewegten sich hauptsächlich zwischen 96 und 108 M. für den Zentner. Die Tendenz darf also als ziemlich fest und zur Steigung neigend bezeichnet werden, was um so weniger zu verwundern ist, als die Späthoffen noch weit zurück sind, die Vollenbildung bei denselben nur langsam vor sich geht und, falls nicht in Hälfte ausgiebige Feuchtigkeit denselben zuteil wird, die Vollen klein bleiben und der Ertrag quantitativ sehr beeinträchtigt werden dürfte. Kechnlich wird bezüglich des Ertrages auch aus vielen anderen Hopen ausgehend berichtet.

Zettinaug, 22. Aug. (Korr.) Gestern wurden viele Räufe abgeschlossen. Bezahlt wurden per Zentner 100—120 M. Viehtransporte nach der Schweiz. Laut Verhandlungen, welche die Schweizer Postverwaltung mit den deutschen Postverwaltungen führte, wurde das Maximalgewicht für Briefe nach der Schweiz von 15 auf 20 Gramme erhöht.

Der Postdampfer „Friesland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 20. Aug. wohlbehalten in New-York angekommen.

Andwärtige Gestorbene.

Wilhelm Kohler, Weggermeister, 29 J. a., Reutending. — Mathias Köhler, Fruchtfuhrmann, 84 J. a., Oberthal. — M. Oppenheimer, Privatier, 67 J. a.; Katharine Dehm, geb. Sauer, 60 J. a.; Viktoria Behmann, Stuttgart. — Emilie Balbach, 44 J. a., Degerloch.

Druck und Verlag der W. M. Jais'schen Buchhandlung (Carl Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baum.



A. Amtsgericht Nagold. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Adam Bauer, Bäckers u. Köchleswirts in Bernert, ist heute gem. § 202 Konk.-Ordng. eingestellt worden. Den 20. August 1900. Stv. Gerichtsschreiber: Käbler.

Nagold. Gold- und Silberwaren wie: Groschen, Soutons, Ringe, Arzene, Colliers, Arm-bänder, Manschetten- und Brustknöpfe, Vorstricknadeln etc., etc. empfiehlt in wirklich großer Auswahl G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold. Achten weißen Weinessig empfiehlt Gustav Sessler.

Rondolin. Beste und billigste Krone für Würfelzucker. Verabreicht die Vorteile von Zucker u. Saccharin. Zu haben in Dosen à 20 u. 50 in Packst. à 5 u. 10 u. 20 u. 50. 19 Aussen 10 Zucker. Ein Rondolin ersetzt ein Stück Würfelzucker. Hier erhältlich bei W. H. Kaufmann a. alt. Kirchenplatz; in Wildberg bei J. Knapp und Fr. Moser, sowie in den übrigen Niederlagen; Engros durch Naab & Schardt, Stuttgart.

Nagold. Am Bartholomäusfeiertag verkauft Unterzeichneter 2 ältere Zug-Pferde (Streu-wollach u. Schimmelfute) zu jedem Geschäft tauglich und unter Garantie Jakob Klauß, hütene Gasse.

Wegen Verkleinerung u. Stalles sehe ich eine prämierte Original-Simmerthaler Kuh, (hochträchtig) dem Verkauf aus. H. Andler z. Hirsch Bad Teinach

Nagold. Cravatten und Selbstbinder für Herren und Damen; Gummi-, Papier- u. Leine-Wäsche für Herren; Leine-Wäsche für Damen empfiehlt in größter Auswahl billigst Herm. Brintzinger.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 27. bis 30. August die Sta. 18 Straße Nr. 92, Seebroun-Nagold von Nagold bis Nödingen befahren und bearbeitet. Die Arbeitzeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen. Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den angeordneten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt. Calw, den 22. August 1900.

K. Straßenbau-Inspektion: Schab.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß bei der in diesem Jahr zum erstenmal vorgenommenen Prämierung der besten Züchter im Bezirk, wozu seitens der K. Centralstelle für die Landwirtschaft ein Staatsbeitrag von 100 M. bewilligt worden ist, Preise erhalten haben: Kunstmüller Silber in Altensteig einen Preis mit 40 M. Bäcker und Wirt Joh. Wurster in Bernert einen Preis mit 20 M. Bäcker und Wirt Michael Kalmes in Gältingen einen Preis mit 20 M. Zeugmacher Jakob Walz in Oberschwandorf einen Preis mit 20 M. Die Uebergabe der zuerkannten Preise erfolgt in der Hauptversammlung des Vereins am nächsten Sonntag den 26. ds. Mts. in Wilddorf, Nagold, den 22. August 1900.

Der Vereinsvorstand: Ritter.

Nagold. Hochzeits-Einladung. Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Samstag den 25. August 1900 in das Gasth. „Rose“ hier freundlichst einzuladen. Karl Stopper, Sohn des Johann Stopper, Schuhmachermeister hier. Christine Gutekunst, Tochter des verst. Siegfried Gutekunst, Bauers in Schlettingen. Kirchgang 12 Uhr.

Unterjettingen. Am Bartholomäus-Feiertag von 2 Uhr ab feiern die hiesigen 50er bei Schmid z. Lamm ihren Jahrestag wozu im Namen seiner Altersgenossen alle Männlein und Fräulein gleichen Alters freundlichst einladet Martin Kenschler.

Achtung! Schreiner! Entgegen den falschen Gerüchten, der Schreinerstreik in Zuffenhausen sei beendet, machen wir hiermit bekannt, daß der Streik unverändert fort dauert. Gegen 60 Mann stehen noch im Streik! Wir warnen deshalb jeden Kollegen, nach Zuffenhausen zu gehen! Die Zahlstelle Zuffenhausen des deutschen Holzarbeiterverb.

Fliegen. Aechtes Dalma mit goldenen Medaillen prämiert tötet alle Insekten wie Fliegen, Zikaden, Schnaken (Votthämmer), Schwaben, Kissen u. s. w. so schnell, daß in 15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück mehr lebt. Nicht giftig! Kostet nur in Flaschen mit 30 und 50 St. Staubbeutel 15 St. versegelt zu Nagold in der Apotheke und bei Friedr. Schmid, Rsm.

Pergament-Papier ist zu haben bei G. W. Zaiser.

Freiwillige Feuerwehr.

In nächster Woche findet nach eingetretener Dunkelheit eine Nachtübung statt. Antreten in voller Ausrüstung auf das gegebene Alarmsignal beim Gerätemagazin in der Burgstraße. Pöhlzähliges Erscheinen wird erwartet. Das Commando.

Verkauf.

1 Haus mit 2 Wohnungen, Schreierantell und Gemüsegarten; 2 Wiesen (im Brühl und Hojeröbich), 2 Baumwiesen (im Hügel und in der Reute), 1 Acker (in Waldbäcker); ca. 40 St. Heu, 70 Dinkel- u. 60 Gerstengarben; Brennholz. Kaufsüchtiger sind eingeladen von Benjamin Seeger's Wwe.

Für Schreiner!

Gesucht ein leistungsfähiger Meister für handige größere Lieferungen in lok. tann. Stieh- und Stipultan, meist doppeltzig, gegen Rasse. Billigste Offerten, event. mit Skizzen oder Zeichnungen, erbeten unter G. M. L. 24351 an die Expedition ds. Blts.

Wildberg. Unterzeichneter hat 50 Stk. ältere

Weinfässer zu verkaufen, worunter einige Quasfässer mit Thärle, bereits neu, wegen Anschaffung von größeren. Krichbaum, Käferei und Weinhandlung.

Dessert- und Stärkungsweine Malaga, Sherry Portwein untersucht und begutachtet in 8 Flaschengößen bei: Wilhelm Harr, Kuchst.

Anerkannt feine Fabrikate!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Überall zu haben.

Ziehung garantiert 13. Sept. 1900. Grosses Stuttgarter Geldlotterio zum Dank der Göttergünstigkeit 1484 Geldgewinne mit M. 50 000. Hauptgewinne 200, 20 000, 7 000, 3 000, 1 000 u. Originallose 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50. J. Schwelcher, Stuttgart. Eberhard Fetzner, Stuttgart. Hier zu haben in der Zaiserschen Buchhandlung.

Basen

Einen Morgen sehr schönen hat zu verpacken. Marie Henne, Calwerstr.

Arbeiter

Einen tüchtigen sucht sofort oder innerhalb 8 Tagen. Gottl. Lutz, Schneiderstr.

Tücht. Gipser, Maler und Anstreicher

können bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft, Altensteig.

Tagelöhner oder Handlanger

sucht der Obige.

Müller-Gesuch.

Ein jüngerer, tüchtiger Kundenmüller findet Stellung bei A. Pfeiffer, Neckarmühle, Mühlent. a. N.

kräftigen Jungen

in die Lehre der Obige. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Feuer-Armaturen, insbesondere Roststäbe, PUMPEN. Gehr. Ritz & Schweizer Maschinenfabrik u. Eisgießerei, Weinst. Gmünd.



Red Star Line

Rothe Stern Linie Postdampfer von Antwerpen nach New York und Philadelphia

Kaufkraft erteilen die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten Wilh. Rieker, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, Carl Rahm in Freudenstadt.